

Kurzbeiträge | Short Contributions

forstarchiv 88, 125-126
(2017)

DOI 10.4432/0300-
4112-88-125

© DLV GmbH

ISSN 0300-4112

Korrespondenzadresse:
Bertram.Leder@wald-
und-holz.nrw.de

Eingegangen:
21.11.2016

31. Tagung der Sektion Waldbau 2016 in Hessen

BERTRAM LEDER

Obmann der Sektion Waldbau im Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA)
Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Schwerpunktaufgabe Waldbau und Forstvermehrungsgut, Lehr- und Versuchsforstamt
Arnsberger Wald, Obereimer 2a, 59821 Arnsberg, Deutschland

Vom 12. bis 13. September 2016 fand die Jahrestagung der Sektion Waldbau im Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA) in Hessen statt. Zusammen mit dem Landesbetrieb Hessen-Forst und den Forstämtern Schlüchtern und Jossgrund wurde die Veranstaltung von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) in gewohnt gelungener Art und Weise vorbereitet. Für die Organisation bedankt sich die Sektion Waldbau beim Leiter der NW-FVA, Prof. Dr. Hermann Spellmann, und bei Regina Petersen, Mitarbeiterin im Sachgebiet Waldverjüngung der NW-FVA.

Im Grußwort der diesjährigen gastgebenden Institution wurde die Bedeutung des Wissensaustauschs, den die Sektionstagung bietet, betont und dafür plädiert, weiterhin innerhalb der Sektion gemeinsame Versuche auf den Weg zu bringen, Informationen auszutauschen und erlangtes Forschungswissen anwendbar zu machen.

Schwerpunktthema der Veranstaltung war der „Generationswechsel durch Naturverjüngung unter besonderer Berücksichtigung der Eiche“. Damit wurde ein Thema aufgegriffen, das bereits während der vergangenen Tagung in Eberswalde durch einen Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Bauhus „Über Wissen und Unwissen zur natürlichen Verjüngung der Traubeneiche“ kommuniziert wurde.

Die Präsentationen der Vorträge zum Schwerpunktthema begannen mit einer Studie, die sich mit den Einflussfaktoren auf die Dichte der Eichennaturverjüngung in Kiefernbeständen beschäftigt (Kurzbeitrag Huth et al. in diesem Heft). Anschließend wurden bay-

erische Forschungsergebnisse aus dem Modell- und Demonstrationsvorhaben „Eichelmast mit Schweinen“ vorgestellt (Beitrag Stimm et al. in diesem Heft). Im Zusammenhang mit dem Projekt QuerCon wurde in einem weiteren Vortrag die historische Eichenwirtschaft im bayerischen Spessart im 18. und 19. Jahrhundert erläutert, wobei ein Schwerpunkt auf die damaligen Verjüngungsverfahren gelegt wurde (Beitrag Mölder et al. in diesem Heft). Das Verjüngungspotenzial auf ehemaligen Windwurfflächen war Inhalt der folgenden zwei Präsentationen (siehe Kurzbeiträge in diesem Heft).

Nach dem theoretischen Vortrags- und Diskussionsteil am Vormittag folgte mit engem Bezug zum Hauptthema die Vorstellung und Diskussion der praktischen waldbaulichen Vorgehensweisen anhand langjähriger Versuchsflächen zur Eiche. Unter der Leitung von Ralf-Volker Nagel (Sachgebietsleiter Ertragskunde) und Axel Noltensmeier sowie Dr. Hendrik Rumpf (Sachgebietsleitung Waldverjüngung) und Regina Petersen wurde die Exkursion vorbereitet und wurden deren Ergebnisse und Schlussfolgerungen profihhaft vermittelt.

Im ersten Waldbild, das Jörg Winter, Leiter des Forstamts Schlüchtern, vorstellte, wurde anhand eines im Herbst 2009 angelegten Versuchs das Thema „Naturverjüngung der Traubeneiche“ diskutiert. Bei der ersten Verjüngungsaufnahme in einem Traubeneichen-Rotbuchen-Mischbestand mit Buche im Unter-, Zwischen- und Oberstand im 10 x 10 m-Raster im Herbst 2010 ergaben sich Sämlingsdichten von mehr als 150 Eichen je m². Nach einer



Abb. 1. Teilnehmer der Waldbau-Sektionstagung in Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten (Foto: B. Leder).



Abb. 2. Diskussionsrunde zur Naturverjüngung der Eiche (Foto: K. Flume).

Hiebemaßnahme im Winter 2010/2011 betrug die Spanne der rel. Beleuchtungsstärke > 15 bis 45 %. Die Eichen-Sämlingsdichte, die Baumartenkombination, insbesondere die Beteiligung der Buche, wurden vorgestellt und deren weitere Entwicklung wurde diskutiert.

Im zweiten Waldbild wurde ein Traubeneichen-Durchforstungsversuch, angelegt 1902 (42-jährig) bzw. 1930, vorgestellt. Die ertragskundlichen Daten der 1902 angelegten Parzelle I (starke Hochdurchforstung) wurden denjenigen der Parzelle II (Schwache Hochdurchforstung) gegenübergestellt. Der Vorrat der Parzelle I betrug 2016 408 m³, derjenige der schwächer durchforsteten Parzelle 322 m³. Weitere Informationen wurden den Teilnehmern durch einen sehr ausführlichen Exkursionsführer vermittelt.

Das dritte Waldbild zeigte eine gegatterte Traubeneichen-Pflanzung der Sonderherkunft Spessart vom Frühjahr 2010 auf ca. 3,0 ha. Die hohen Investitionen (Gatter, Pflanzung, 4 x Jungwuchspflege) von ca. 17.700,- € ha⁻¹ regten zur intensiven Diskussion an.

Das vierte Waldbild bestand aus einem Traubeneichen-Durchforstungsversuch von 1977/1978 im Bereich des Forstamts Jossgrund. Der bei Versuchsanlage 28-jährige Bestand wurde stammzahlreich (20.000 Pfl. ha⁻¹) auf Pflugstreifen begründet. Versuchsziel ist die Verkürzung der Produktionszeiten von Eichenwertholz auf 180 bis 200 Jahre. Dazu wurden verschiedene Arten früher Eingriffe zur Förderung einer günstigen Kronenentwicklung im Vergleich zur Selbstifferenzierung durchgeführt.

Am zweiten Tag der Sektionstagung wurden die Vorträge und Präsentationen zum Schwerpunktthema fortgesetzt. „Versuche zur maschinellen Holznutzung in birkenreichen Jungbeständen (Projekt „Piowood“)“ und zur „Jungbestandspflege in stammzahlreichen Fichtennaturverjüngungen“ wurden referiert (Beitrag Albrecht et al. In diesem Heft). Anschließend wurden Ergebnisse einer Studie zur „Naturverjüngung der Westlichen Hemlocktanne“ und zur „Verjüngungsdynamik der Elsbeere“ vorgestellt. Die frei wählbaren Vorträge hatten das „Grauhörnchen“, die „Mortalität von Eiche und Buche in nordwestdeutschen Naturwäldern“ sowie ein EU-Verbundprojekt „Alternative models and robust decision-making methods for future forest management“ zum Inhalt (siehe Kurzbeiträge in diesem Heft).

Aus Anlass der 30. Tagung der Sektion Waldbau in 2015 sowie zur ggf. notwendigen Erneuerung des Ablaufs und der Gestaltung der Sektionstagung waren die Mitglieder nach Ihren Wünschen und Erwartungen an die Tagung hinsichtlich Ablauf, Aktualität und Angebot befragt worden. Es wurden insgesamt 16 Fragen formuliert, die Anregungen für neue Ideen aufzeigen und den Ablauf der bisherigen Waldbau-Sektionstagungen hinterfragen sollten. Der Fragenkatalog und die wichtigsten Auswertungen werden auf der Homepage des DVFFA (www.dvffa.de) veröffentlicht. Karoline Flume, Mitarbeiterin in der Schwerpunktaufgabe Waldbau und Forstvermehrungsgut im Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, stellte einige Ergebnisse der insgesamt 38 ausgewerteten Fragebögen (17 % der angeschriebenen Teilnehmer) vor. Wurden von allen Antworten nur die häufigsten gewählt, ergab sich ein sog „Mehrheitstyp“: Dieser ist männlich, 30–49 Jahre alt, war 1- bis 2-mal bei der Sektionstagung dabei und kommt zur Sektionstagung wegen des persönlichen Austauschs mit Fachkollegen. Am liebsten ist dem Mehrheitstyp, wenn die Tagung 1,5 Tage dauert, alles wie bisher läuft, es aber mehr Spezialthemen und ab und an einen gemeinsamen Workshop geben würde. Vormittags will er Vorträge (10–20 min) mit anschließender Diskussion (5–10 min) hören. Die Exkursionspunkte am Nachmittag sollen exemplarisch eine Problemstellung darstellen. Am zweiten Tag soll es dann vormittags mit den Vorträgen weitergehen. In der Pause können dann gern auch die Poster vorgestellt werden. Themenbezogene externe Referenten sollten verstärkt einbezogen werden. Auch die Zusammenlegung der Tagung mit denjenigen anderer Sektionen kann er sich vorstellen, sofern es sich immer noch um Waldbauthemen dreht. Was der Mehrheitstyp nicht möchte, ist ein Poster seiner Institution mit aktuellen Projekten vorzustellen. Die

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch aktive Einbindung in den Tagungsablauf kann er sich vorstellen, einen expliziten Zeiteanteil will er der Nachwuchsförderung aber nicht einräumen, sondern ihn „nach Bedarf“ gewähren. Die Tagungsbeiträge möchte er am liebsten in verschiedenen Fachzeitschriften, losgelöst von der Sektionstagung veröffentlicht sehen. Mehrheitsmeinung war zudem, dass andere Kollegen nicht zur Sektionstagung kommen, weil sie schlicht und einfach keine Zeit haben, sich der Tagungstermin ungünstig mit anderen Terminen überschneidet und der Veranstaltung (bisher) die internationale Anerkennung fehlt.

Während der Sektionstagung wurden die Verbundprojekte „Buchensaat unter Fichtenschirm“ sowie „Effektivität des Belassens von Habitatbäumen für die Struktur- und Artenvielfalt in bewirtschafteten Buchenwäldern“ in Arbeitsgruppen diskutiert und vorgebracht. Ein drittes Verbundprojekt „Naturverjüngung der Eiche“ ist angedacht und soll durch eine Arbeitssitzung interessierter Institutionen und Landesbetriebe vorbereitet werden. Welche waldbaulichen Systeme geeignet sind, um Eichen mit vertretbarem Aufwand erfolgreich zu verjüngen oder wie groß die Kronendachöffnungen bzw. wie stark die Auflichtungen im Altholzschirm sein sollten, um die Eichenverjüngung gegen die Konkurrenz von Bodenvegetation und anderen Baumarten erfolgreich zu etablieren, das sind zentrale Fragen des Projekts. Um das Verbundprojekt auf eine möglichst breite Basis zu stellen, sind weitere Interessierte zur Mitarbeit eingeladen.

Die nächste Jahrestagung findet vom 12. bis 13. September 2017 in Sachsen zum Schwerpunktthema „Ersatzbaumarten zur Fichte“ statt. Das Thema wurde vor der Ausweisung der Fichte zum „Baum des Jahres 2017“ beschlossen, unterstreicht somit in doppelter Hinsicht deren Aktualität. Organisiert wird die Jahrestagung vom Institut für Waldbau und Waldschutz der Technischen Universität Dresden in Tharandt.